

Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 3.

Berlin, Ontario, 15. Januar, 1890.

No. 1.

Gebet beim neuen Jahre.

Von C. F. Gellert.

Hör, Herr dies Jahr gesegnet sein,
Laß du uns neu gegeben,
Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein,
Zu deiner Furcht zu leben.
Du schüttest uns und du vermehrtest
Der Menschen Glück, wenn sie zuern
Nach deinem Reiche streben.

Hilf, deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder;
Erarme der Verlass'nen dich
Und der bedrängten Glieder.
Gib Glück zu jeder guten That
Und laß dich Gott mit Heil und Rath
Auf die Regierung nieder;

Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Auf ihrem Stuhle throne,
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne;
Daß Treu und Liebe bei uns sei;
Dies lieber Vater, dies verleihe
In Christo, deinem Sohne!

„Siehe, ich mache Alles neu.“
Offb. 21, 5.

Von C. F. Hall.

Mit Gottes Hilfe sind wir in ein neues Jahr eingetreten. Das Alte ist hinabgesunken in das Meer der Vergangenheit und ein neuer Zeitlauf hat begonnen. Welchem Wechsel sind wir Menschen, sammt den Verhältnissen in der Welt, doch unterworfen! Wichtig jedoch als alle unsere Gedanken und Empfindungen sind Gottes Gedanken und Rathschlüsse. Ein solch erhabener Gottesgedanke ist in obigen Worten ausgedrückt.

I. Der Erneuerer ist der auf dem Stuhl Sitzende. Der Herr der Zeit und Ewigkeit. Jesus Christus,

gestern und heute und derselbe in Ewigkeit. Ebr. 13, 8. In ihm ist Schöpferkraft. Er hat Alles gemacht. Joh. 1, 3. Diese Kraft in ihm ist eine Wiederherstellungs oder Erneuerungskraft. Dieses setzt einen verdorbenen, veralteten Zustand voraus, einen Zustand der zurückführt auf den Sündenfall und dessen traurige Folgen. Der Erneuerer sitzt auf dem Stuhl. Nicht mehr in Knechtsgestalt kämpfend, sondern in Allmacht regierend, bis alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt, und Alles neu gemacht worden ist.

II. Die Gegenstände die er neu macht, sind:

1. Die Zeitverhältnisse. An der Krippe zu Bethlehchem scheidet sich die Weltgeschichte in eine alte und neue Zeit. Die Zeit des Gesetzes und des Formalgottesdienstes ist veraltet, der Schatten Kultus hat aufgehört. In Christo ist der ganzen Menschheit eine neue Zeit des Heils und der Gnade angebrochen. „Jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.“ Wir leben in der Zeit des Evangeliums, der frohen Botschaft, wo es gilt Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Diese Zeit hat der große Erneuerer herbeigeführt.

2. Machte er dieses neue Jahr. Durch ihn schreiben wir 1890. Durch sein gnädiges Walten ist uns dieses neue Jahr angebrochen. Der ewige Gott hält die Sternen und auch die Jahre in seiner Hand. Er hat alle gezählt, die noch kommen sollen, und wenn er einmal gebietet, wird die große Weltenuhr stille stehen, und der Strom der Zeit einklaufen in das Meer der Ewigkeit.

3. Einen neuen Himmel und eine neue Erde macht er auch. Der gegenwärtige Lufthimmel und die Erde sind veraltet wie ein Kleid. Die Sünde als störendes Element hat es dahin gebracht. Allerlei Extreme und Reibungen sind vorhanden. Der Fluch lastet auf dem Acker der Erde. „Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird.“ Jes. 65, 17. 66, 22. Offb. 21, 1. 4. 5, 7, 17. „Wu warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“ 2. Petr. 3, 13. Auf dieser neuen Erde wird dann auch das neue Jerusalem und die Stadt des lebendigen Gottes sein. Hier ist die Heimath der triumphirenden Kirche, der Braut des Lammes, welche sich Jesus aus der, durch Sünde veralteten Menschheit erkaufte, gewaschen und geheiligt, und sie mit Unsterblichkeit und seiner eigenen Herrlichkeit gezieret hat. Eph. 5, 26. 27. Welch eine Pracht und Herrlichkeit wird sich da entfalten!

Dann wird das große Jubeljahr anbrechen, wo man von der Arbeit zur Ruhe kommt, und ewig in Panjeun des Friedens wohnen wird, wo Gott abwischen wird alle Thränen von unsern Augen, und der Tod nicht mehr sein wird, denn das Erste ist vergangen und Alles neu geworden. Alles wird in jugendlicher Frische, Kraft und Schönheit strahlen, und kein Wechsel und Verwelken wird mehr da sein. Nicht wahr, du Erdenpilger, der du von der sauren Arbeit und Last des Lebens oft beschwert wirst, du möchtest doch auch einmal auf dieser neuen Erde wohnen und die Ruhe des